

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Jahres-Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 69.

60. Jahrgang.

Donnerstag, den 27. März

1913.

## Allgemeine Fortbildungsschule für Knaben.

Die Neuanmeldungen sind unter Vorlegung des Schulentlassungszeugnisses **Montag, den 31. März, nachmittags 4 Uhr** zu bewirken. Für die 2. und 3. Fortbildungsschuljahre beginnt der Unterricht am 31. März früh 6, bez. nachm. 4 Uhr. Der Turnunterricht wird im beginnenden Schuljahre nicht mehr abends durch den Turnverein erteilt, sondern als Schulstunde im Anschluß an den gesamten Unterricht. Alle Klassen haben ihren Unterricht Montags, die Klassen I, II und III früh von 6-10, bez. 7-11, Klasse IV von 6-9, bez. 7-10, Klasse V und VI von 4-7 (Turnen gemeinschaftlich von 6-7) und Klasse VII von 4-6.

Eibenstock, 27. März 1913.

Die Schuldirektion.  
Behold.

## Donnerstag, den 27. März 1913,

nachmittags 2 Uhr

sollen zu Eibenstock 4 **Buffets**, 23 **Spiegelscheiben**, 1 **Doppelpult**, 1 **Labentafel mit Kopierpresse**, 5 **Wäschekränke**, 4 **Kommoden**, 25 **Bettstellen**, 1 **Standuhrengestänge**, ca. 200 **Stößen Rahagoni**, **Rußbaum- und Eichenhölzer**, 1 **Stößen Fourniere u. a. m.** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Vieterversammlung: Restauration „Zentralhalle“ hier.

Eibenstock, den 27. März 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

## Montenegro fügt sich.

### Generalskirm auf Adrianopel.

Die „befristeten Note“, also kein Ultimatum, wie von anderer Seite gemeldet wird — haben ihre Wirkung nicht verfehlt; konnten sie auch nicht verfehlen, da selbst Rußland die Forderungen Oesterreich-Ungarns unterstützte. Montenegro hat geantwortet, daß es dem Drucke nachgeben wird.

Getinje, 25. März. Montenegro hat sich bereit erklärt die österreichische Forderung, die Beschießung Sutaris bis zum Abzuge der Zivilbevölkerung einzustellen, zu erfüllen, jedoch in einer Zirkularnote an die Großmächte Protest eingelegt.

Wie sich Rußland zu dem Vorgehen Oesterreich-Ungarns stellt, geht deutlich aus einer Depesche der „Times“ hervor, die hier wiedergegeben werden mag:

London, 25. März. Die „Times“ melden aus Petersburg: Der Schritt Oesterreichs gegen Montenegro hat hier in keiner Weise überrascht. In den letzten Tagen haben sich die Ereignisse, die zu einem solchen Schritte führten, überstürzt. Oesterreich hat den gegenwärtigen Augenblick jedenfalls deshalb gewählt, weil es der Ansicht ist, daß es jetzt eher eine Entscheidung erhalten könne für die lange Zeit, wo es seine Truppen unter den Waffen halten mußte. Die von Rußland bisher verfolgte Politik wird hier auch weiter als Richtschnur dienen. König Nikolaus ist hiervon bereits verständigt worden. Sollte aber Oesterreich allein gegen Montenegro vorgehen, so würde das jedenfalls einen Entzweiungsschritt im russischen Reiche auslösen und die russische Regierung wird dann der Stimmung im Volke Rechnung tragen müssen.

Da nunmehr auch streng darauf gesehen werden soll, daß Sutari albanisch bleiben soll und ferner energisch daran gearbeitet wird, neue Friedensverhandlungen in Gang zu bringen, setzt Bulgarien noch einmal alles daran, Adrianopel in sein Gewalt zu bekommen, damit es über diese Stadt bei den Friedensverhandlungen frei schalten und walten kann. Es ist ein Generalskirm auf Adrianopel unternommen worden und man hofft bulgarischerseits, innerhalb drei Tagen im Besitz dieser Festung zu sein:

Sofia, 25. März. (Meldung der Agence Bulgare.) Heute früh um 1 Uhr unternahmen die bulgarischen Truppen gleichzeitig den Generalskirm auf allen Sektoren gegen die vorgeschobenen Positionen der Festung Adrianopel. Gegen 1/4 Uhr gingen die Bulgaren trotz des erbitterten Widerstandes der Türken mit dem Bajonett vor, und es gelang ihnen, alle Positionen des Ostsektors zu besetzen. Die Festungswerke von Maslak mit dem dort gleichen Namens und alle unmittelbar im Osten der Festungslinie gelegenen besetzten Punkte fielen in die Hände der bulgarischen Truppen, die 12 Geschütze mit allem dazugehörigen Material und 4 Maschinengewehre erbeuteten und ein Bataillon von ungefähr 300 Mann gefangen nahmen. Die bulgarischen Vorposten besetzten sodann Serwandere, das ungefähr ein Kilometer von der Festungslinie entfernt liegt. Auf dem westlichen und südlichen Sektor warfen die bulgarischen Truppen den Feind aus seinen vorgeschobenen Positionen und rückten bei seiner Verfolgung sämtlich vor. Bei Tschataltscha warfen die Bulgaren den Feind auf der ganzen Linie zurück, sie hatten jetzt die Linie Ormanski—Gipivatos besetzt.

Auch im übrigen hat sich das Kriegsglück wieder

auf die Seite der Balkanier gestellt, wie aus nachstehender Meldung hervorgeht:

Getinje, 25. März. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Türkenführer Dschavid Pascha sich mit 15.000 Mann am Flusse Skumbi den Serben ergeben hat.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Kaiserliche Handschreiben an die Prinzen Leopold und Rupprecht. Der Kaiser hat anlässlich der Neubefestigung des Postens des Generalinspektors der vierten Armeeinspektion an den Prinzen Leopold von Bayern, den bisherigen Generalinspekteur, ein Handschreiben gerichtet, in dem er dem Prinzen für seine einundzwanzigjährigen Dienste als Armeeinspekteur dankt und ihn zum Chef des Infanterieregiments von Alvensleben (6. brandenburgischen) Nummer 52 in Rottbus und Kroffen ernannt, dessen Chef früher des Prinzen verlorener Bruder, Prinz Arnulf von Bayern, war. Dem neuen Generalinspekteur der vierten Armeeinspektion, Prinz Rupprecht von Bayern, hat der Kaiser in einem Handschreiben die Ernennung selbst mitgeteilt und ihm eine Abschrift der Vorschrift für die Tätigkeit der Generalinspektoren der Armeeinspektionen übersandt.

Zur Besitzsteuer. Die „Kön. Ztg.“ erhielt aus Berlin folgende Drahtmeldung: Für die Aufbringung der dauernden Kosten der Heeresvermehrung dürfte wie man hört, das Erbrecht des Reiches sowie die Besitzsteuer gesichert sein, die von den einzelnen Staaten auf Grund der Veranlagung des Vermögens für die einmaligen Abgaben verteilt aufzubringen sein würde.

Der offenerzige Herr Wetterlé. Der Korrespondent der „Humanité“ hatte eine Unterredung mit dem Vater Wetterlé. Auf die Frage des Korrespondenten, ob die Bewohner von Elsaß-Lothringen einen Krieg wünschen, oder ob sie den Frieden vorziehen, antwortete Wetterlé: Ob wir den Krieg wünschen? Aber ganz gewiß! Nur müssen wir sagen, daß unsere Meister sich schiedlich anlassen, uns ihn zu sichern. Deutschland hätte unsere Abneigung auf andere Weise verschwinden lassen können, und zwar dadurch, daß es unseren legitimen Forderungen Gehör geschenkt hätte. Aber es wollte uns durch Strenge unterwerfen: Diktatur, Sprachverordnung, geheime Polizeirapport, schwarze Listen, Aufenthaltserordnungen und andere Maßregeln. Dadurch hat man die Sympathien unseres Volkes, welche es für Deutschland hatte, niedergedrückt. Elsaß-Lothringen hätte unter einem freien Regiment die Einigung beider Völker bewerkstelligen können; es hätte beide Nationen ineinander verschmolzen. Aber unglücklicherweise hat man es zu einem Schlachtfeld gemacht, wo sich die verschiedenen Nationen im Kampfe gegenüberstehen. Wir können niemals hoffen, daß uns unsere Forderungen zugestanden werden würden. Auf die Frage, ob Elsaß-Lothringen lieber eine Republik oder eine andere Regierungsform haben wollte, antwortete Wetterlé: Ganz bestimmt eine Republik. Zum Schluß sagte Wetterlé: Wenn sie meine Meinung wissen wollen, so sage ich sie Ihnen: Wir sind nicht Egoisten, um unserer selbst willen einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland zu wünschen. Wir müssen aber bedauern, daß es im 20. Jahrhundert noch ein Volk gibt, das auf diese Weise niedergedrückt wird. Frankreich und Deutschland könnten friedlich nebeneinander leben, wenn sie sich nur einigen wollten.

### Frankreich.

Vertrauensvotum für die franzö-

sische Regierung. Die Deputiertenkammer in Paris hat eine Tagesordnung angenommen, in welcher der Regierung mit 225 gegen 162 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen wird. In den Wandelgängen erzählte man sich, daß 164 Abgeordnete sich der Abstimmung enthalten hätten.

Die dreijährige Dienstzeit. Wie in parlamentarischen Krisen in Paris verlautet, ist die Absicht der Regierung, die Erörterung der Gesetzesentwürfe über die dreijährige Militärdienstzeit erforderlich bis zur Sommer-session zu vertagen, hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß mehrere Kabinettsmitglieder, namentlich Handelsminister Raffaele und Finanzminister Dumont, dem gegen jede Ueberstärkung der Militärvortage gerichteten Beschlusseinstimmig der sozialistisch-radikalen Gruppe Rechnung tragen wollten. Ueber die im Heeresauschuß der Kammer die Beratung des Gesetzesentwurfes über die dreijährige Dienstzeit noch lange nicht beendet. Sie ist gegenwärtig noch mit der Prüfung verschiedener Gesetzesentwürfe beschäftigt. Auch die Erörterung der 42 Artikel des Gesetzesentwurfes wird noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

### England.

Ein Suffragetten-Streich. Die unabhängige Arbeiterpartei hielt am Montag eine Konferenz ab, zu der den Suffragetten der Zutritt unterzagt war. Die Suffragetten zogen eine schwere eiserne Kette durch die Gänge der beiden Flügel des Hauses und verriegelten diese mit einem schweren Vorhängeschloß. Alle Versuche der Eingesperrten, das Tor zu öffnen, waren vergeblich. Es mußte schließlich ein Schlosser herbeigerufen werden. Als die Delegierten den Saal verließen, wurden sie mit Flaschen und anderen Gegenständen bombardiert. Mehrere Frauen wurden verhaftet.

### Spanien.

Drohender Eisenbahner-Streit in Spanien. Die Direktion der katalonischen Eisenbahngesellschaft hat einer Delegation der Eisenbahner gegenüber die Wiedereinstellung des Obmannes des Verbandes der Eisenbahner, Ribalta, abgelehnt, obwohl die Delegation droht, daß sofort der Generalskirm beginnen werde. Die Direktion hat in einem Rundschreiben allen Angestellten die Beweggründe für die Entlassung Ribaltas mitgeteilt und Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

### Griechenland.

Die Ueberführung der Leiche König Georgs. Die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Königs Georg nach Athen fand Dienstag vormittag in feierlicher Weise statt. In dem Zuge bemerkte man Abordnungen der englischen, deutschen und russischen Marine und fremde Offiziere der Landarmee und Marine. Der König, die Prinzen, sowie die Königin und die Prinzessinnen, diese in Wagen, folgten der Leiche. In dem Zuge bemerkte man ferner den deutschen Admiral Trummier, den bulgarischen General Gessaltchev und eine Abteilung bulgarischer Soldaten. Während der Zug vorüberkam, vergoß die Menge Tränen. Der Metropolit rühmte den König als nationalen Märtyrer. Nachdem der Leichnam an Bord der Amphitrite gebracht worden war, begab sich die königliche Familie auf das Schiff.

## Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 26. März. Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen im Bereiche des Amtsgerichtsbezirks Eibenstock werden wie folgt abgehalten: In Wolfsgrün im „Sächsischen Hof“, Montag, den 7. April 1913, vorm. 9<sup>u</sup> für die Mannschaften aus Wolfsgrün, Muldenhammer, Reibhardtsthal, Burkhardtgrün, Blauen-

thal, Sofa und Hundstübel. In Eibenstock in der Turnhalle der Bürgerschule Montag, den 7. April 1913, nachm. 1 Uhr für die Mannschaften aus Eibenstock, Jahrestklassen 1900 bis mit 1904. Nachm. 3 Uhr für die Mannschaften aus Eibenstock, Jahrestklassen 1905 bis mit 1912. In Schönheide im „Hotel Schwan“ Dienstag, den 8. April 1913, vorm. 8 Uhr für die Mannschaften aus Schönheide, Jahrestklassen 1900 bis mit 1908, vorm. 10 Uhr für die Mannschaften aus Schönheide, Jahrestklassen 1909 bis mit 1912 sowie für die Mannschaften aus Schönheidehammer, Neuheide, Ober- und Unterflügelgrün. In Carlsfeld im „Grünen Baum“ Dienstag, den 8. April 1913, nachm. 2 Uhr für die Mannschaften aus Carlsfeld und Wildenthal.

— Eibenstock, 26. März. Dem Landratsamts-Assistenten Alban Rober von hier ist der Titel Registrator am k. k. Landratsamt zu Greiz verliehen.

— Dresden, 23. März. In Montreux starb vorgestern nach kurzer Krankheit der königliche Oberzeremonienmeister a. D. Kammerherr Seiner Majestät König Alberts Herr-Alfred Freiherr von Wittich auf Siebenbrunn. Der Entschlafene trat am 1. Juli 1890 in den Ruhestand. Geboren ist er am 11. August 1836, 1867 vermählte er sich mit Agnes Gräfin Siphum von Eckardt. Der Ehe sind sieben Kinder entsprossen. Die Beerdigung findet in Siebenbrunn statt.

— Zittau, 25. März. Heute vormittag um 9 Uhr ereignete sich kurz vor der Station Brottau ein Eisenbahnunglück. Von dem um 9.15 Uhr aus Reichenberg in Zittau eintreffenden Personenzug entgleisten infolge vorzeitiger Weichenstellung die vier letzten Personenzüge, von denen der letzte umstürzte. Hierbei erlitt ein Reisender schwere Verletzungen, während drei weitere Reisende und zwei Zugbeamte mit leichteren Verletzungen davonkamen.

— Delsnitz i. Erzgeb., 23. März. Am vorigen Donnerstag stürzte ein auf dem hiesigen Gietritzdamm beschaffter Lichtensteiner Dachdecker, wahrscheinlich infolge Verletzung der Hochspannung, vom Dache und wurde schwer verletzt in das Otto-Spital gebracht. Gestern Sonnabend ist der unglückliche gestorben.

— Lauter, 25. März. Hier starb Fabrikbesitzer Gustav Gnächtel, der das Verdienst hat, die Emaille-Industrie im sächsischen Erzgebirge eingeführt zu haben.

— Schönau, 26. März. Am Sonnabend bemerkte man in der Falkensteiner Straße, daß ein Draht quer über die Straße gespannt, ganz ähnlich so, wie vor einigen Wochen bei Hennigsdorf bei Berlin ein junger Mann von 18 Jahren, der verdächtig ist, das Drahtseil gespannt zu haben, wurde festgenommen.

„Der angemessene Preis“ in Sachen. Die im sächsischen Landtage von der königlichen Staatsregierung gegebene Zusage, einen Versuch mit dem vom Bürgermeister Dr. Oberle vorgeschlagenen Verfahren des Zuschlages zum „angemessenen Preise“ zu machen, sieht ihrer Erfüllung entgegen. Eine Verfügung des königlich sächsischen Finanzministeriums bestimmt, daß bei allen durch die sächsischen Landbauämter in den Monaten März und April auszuschreibenden Handwerkerarbeiten unter Mitwirkung des Submissions-Amtes und seiner Sachverständigen der „angemessene Preis“ ermittelt werden soll. Wenn auch der Zuschlag selbst so lange noch nach den bisherigen Bestimmungen erteilt wird, bis die Einführung des vorgeschlagenen neuen Verfahrens endgültig beschlossen ist, so darf man doch von den in der gedachten Verfügung in Aussicht genommenen Versuchen, den „angemessenen Preis“ zu ermitteln, sicher erwarten, daß dieser erste Schritt auf dem für das gesamte Vergebungsverfahren außerordentlich wichtigen Wege berechtigter Selbsthilfe erfolgreich sein und zur Befolgung der beschrittenen Bahn ermutigen wird.

### Amtlicher Bericht über den öffentlichen Teil der 4. Sitzung des Gemeinderats zu Schönheide vom 14. März 1913.

- Der Gemeinderat nahm Kenntnis von einer Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft über die geplante Errichtung von Ortrantenstellen innerhalb des amtshauptmannschaftlichen Bezirks. Hiernach ist vorgesehen, in der Gemeinde Schönheide für die Orte Schönheide, Schönheidehammer, Neuheide, Ober- und Unterflügelgrün sowie für die in diesen Orten liegenden Gutsbezirke eine allgemeine Ortrantenliste zu erstellen.
- a) Von der kaiserlichen Oberpostdirektion Chemnitz ist über die geplante Einlegung eines Fernsprechstabs in der oberen Straße usw. ein Plan eingereicht worden.  
Der Gemeinderat beschloß, wegen dieser Abbeileitung unter der Voraussetzung, daß die aufgegebenen Straßentreden ordnungsgemäß in Stand gesetzt und daß etwaige Kosten für Nachbesserungen von der kaiserlichen Oberpostdirektion übernommen werden, seine Bedenken geltend zu machen.  
b) Die königliche Amtshauptmannschaft hat wegen der Abwasserabfuhr des Grundstückes, Ostälster-Nr. 13 b), die Herstellung einer öffentl. Schanze gefordert. Da dieses Wohnhaus als 1. an der geplanten Straße errichtet und nur von wenigen Familien bewohnt ist, so beschloß der Gemeinderat, die Beschleunigung der Straße erst dann auszuführen, wenn mehrere Wohngebäude dort errichtet werden sollten. Bis dahin ist der Grundstückseigentümer nach den Baubedingungen verpflichtet, die Abwässer in einer Sammelgrube aufzufangen.
- c) Wegen der Einleitung der Schleusenwässer von den Grundstücken 408 b-411 in den Dorfbach soll nachträglich um Genehmigung nachgesucht werden.
- d) Ein Besuch um Befreiung eines ohne Genehmigung errichteten Holzschuppens wurde in der Weise befürwortet, daß die Genehmigung nur auf Zeit und unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs erteilt werden soll.
- e) Zum Baugesuch des Herrn Müdel, 106 C, die Errichtung eines Seitengebäudes und Vergrößerung der Dachfläche auf genanntem Grundstücke betr., legte der Gemeinderat die vom Bauauschuß vorgeschlagenen Bedingungen fest.
- f) In der Bausache des Herrn Kolbe, Errichtung eines Wohnhausneubaus auf Grundstück 1896 b) betreffend, beschloß der Gemeinderat zu bedingen, daß entlang der Straßeneinmündung nach Verbreiterung und Ausbau der Straße eine Futtermauer nach dem Vorschlag des Bauauschusses hergesteuert wird. Mit der geplanten Stellung des Gebäudes zur Straße erklärte sich der Gemeinderat einverstanden.
- g) Zum Baugesuch des Herrn Inger, 441, die Errichtung eines Fabrikgebäudes betr., genehmigte der Gemeinderat die vom Bauauschuß vorgeschlagenen straßenpolizeilichen Bedingungen.
- h) Ebenso wurden die Vorschläge des Bauauschusses zum Baugesuch des Herrn Reitzner, 155 E, die Vergrößerung des Stallgebäudes betr., genehmigt.

- 3) Zum Besuch, Einbau von 2 Öfen im Hintergebäude des Grundstückes Nr. 401 B wurde wegen der Benutzung des Gebäudes als Wohngebäude beschlossen, die zu einem früheren Baugesuche gestellten Bedingungen auf Herstellung und Instandsetzung der jetzt vorhandenen ungenügenden Privatklosetts aufrecht zu erhalten.
- 4) Der Vorsitzende berichtete über das Ergebnis einer am 11. dieses Monats in Schönheidehammer unter Leitung des Herrn Amtshauptmanns stattgefundenen Besprechung in Sachen der Automobillinie Plauen-Eibenstock. An der Besprechung haben außer dem Vorsitzenden die 3 Herren Gemeindevorsteher teilgenommen. An die Errichtung der Automobillinie, die voraussichtlich am 1. Mai eröffnet werden soll, werden von der königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen verschiedene Bedingungen getnüpft, deren Erfüllung den Gemeinden obliegt. Der Gemeinderat stimmte den diesbezüglichen Vorschlägen des Vorsitzenden und der Herren Gemeindevorsteher zu.
- 5) Ein Angebot, den Verkauf von Knodgrundstücken betr., wurde angenommen.

### Bezirksrat der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzberg am 18. März 1913.

Heute fand im Verhandlungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft ein Bezirksrat statt, zu dem sich 40 Abgeordnete eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer, widmete zunächst dem vor kurzem verstorbenen Herrn Bürgermeister a. D. Gareis in Leipzig-Gohlis und dem ebenfalls vor wenig Wochen verstorbenen Herrn Kommerzienrat Breitfeld in Erla, Männern, die der hiesigen Bezirksvertretung lange Jahre hindurch angehört haben, herzliche Worte des Nachrufs. Zu Ehren der Heimgegangenen erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen.

Hierauf beschloß die Bezirksversammlung, die für die Naturalverpflegungstationen in Schneeberg und Schwarzberg bisher aus Bezirksmitteln gewährten Unterstützungen mit Ablauf des Jahres 1913 einzustellen und die dem Bezirk vom Fürsorgeverband auf das laufende Jahr zur Ausbringung überwiesene Summe, soweit sie den seiner Zeit im Haushaltsplan eingestellten Betrag überschreitet, dem für Fürsorgezwecke bestehenden Fonds zu entnehmen.

Weiter wurde über Gewährung von Beihilfen an Gemeinden, die Geistesranke in Anstalten untergebracht haben, und über Bewilligung von Unterstüßungen an die Gemeinden, die für die Rentabilität der staatlichen Kraftwagenlinie Plauen-Eibenstock Verbindlichkeiten eingegangen sind und deren Garantiesummen in Anspruch genommen werden, Beschluß gefaßt.

Mit Rücksicht auf die durch die Einverleibung der Gemeinde Obersachsenfeld in den Stadtbezirk Schwarzberg erfolgte Aenderung zweier für die Wahlen der städtischen und ländlichen Abgeordneten zur Bezirksversammlung gebildeter Wahlbezirke sprach sich die Bezirksversammlung dahingehend aus, daß eine anderweitige Verteilung der Abgeordneten nicht vorgenommen werden solle und dem nunmehr aus Beierfeld und Bernsdorf bestehenden ländlichen Wahlbezirk die ihm seiner Zeit zugewiesenen zwei Abgeordneten befallen werden möchten.

Schließlich nahm sie die Wahl eines Mitglieds zum Bezirksauschuß an Stelle des verstorbenen Herrn Kommerzienrats Breitfeld-Erla vor. Bei der Abstimmung erhielten die Herren Fabrikbesitzer Heinz-Johanngeorgenstadt und Bürgermeister Hesse-Eibenstock je 17, Forstmeister Krumbiegel-Bockau und Gemeindevorstand Jäger-Raschau je zwei Stimmen, Fabrikbesitzer Ernst Breitfeld-Erla eine Stimme, während ein Zettel unbeschrieben war und ein solcher für ungültig erklärt wurde. Es fand darauf Stichwahl zwischen den erstgenannten beiden Herren statt, die zu Gunsten des Herrn Bürgermeisters Hesse-Eibenstock ausfiel. Dieser erhielt 22, Herr Fabrikbesitzer Heinz 19 Stimmen.

Vor Beginn des Bezirksrats hatte eine kurze Bezirksauschusssitzung stattgefunden. Hier wurde zu den beabsichtigten Zergliederungen der Grundstücke Blatt 6 des Grundbuchs für Reuwest und Blatt 36 des Grundbuchs für Markersbach mit Unterscheibe Dispensation erteilt; auch fand 1. das Gesuch des Fabrikbesitzers V. Friedrich in Carlsfeld um Erlaßnis zur Verbreiterung des Betriebsuntergrabens für seine Schn.-Bemühle und Pappfabrik in Bilzschhaus, 2. der dritte Nachtrag zu dem Statut über die Unterstüßung der in den Ruhestand versetzten Bezirksbeamten in Hundshübel, und 3. die beantragte Zuweisung des im Staatsforstrevier Hartmannsdorf gelegenen Waldwärtlerhauses Ostäl.-Nr. 5 Abteilung B für Hartmannsdorf zu dem Trichinenschau- und Fleischschau-Bezirk Hundshübel Genehmigung. Über die den einzelnen Gemeinden des Bezirks im laufenden Jahre zu gewährenden staatlichen Bebauungsbeihilfen wurde ebenfalls Beratung gepflogen.

### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

27. März 1813. Die preussische Kriegserklärung an Napoleon wird vom preussischen Gesandten Krusemark in Paris übergeben: der Minister des Auswärtigen, der Herzog von Bassano, hatte nur eine übermütige, in drohendem Tone gehaltene Antwort. Krusemark forderte seine Pässe. — Am selben Tage fand zu Rogau, unweit von Zobten, die feierliche Einsegnung der Lützow'schen Freischärer statt, die sich sehr feierlich gestaltete. Ein von Theodor Körner gedichtetes Lied wurde gesungen, dann hielt der Geistliche die Weihe, die von Herzen kam und zu Herzen ging; sie wurde durch einen dem anwesenden Militär abgeforderten Schwur unterbrochen und durch ein Gebet geschlossen, an das sich der Gesang von „Ein feste Burg ist unser Gott“ reihte. Hierauf erfolgte die Vereidigung der freiwilligen Krieger, an deren Schluss der Major von Lützow ein Hoch auf den König ausbrachte. Das Orchester fiel in den Jubel ein, alle Schwerter wurden im Ru entblößt und über den Köpfen zusammengeschlagen, es war ein freudiges,

herzerhebendes Getümmel. Und nun folgte die Einsegnung, ein tief ergreifender Akt, bei dem kein Auge trocken blieb. Zum letzten Male kampierten die Freischärerkolonnen in Logau und Zobten; am nächsten Tage erfolgte der Abmarsch zur Armee. — Nicht minder eindrucksvoll gestaltete sich die Einsegnung der Teucynen in den Kirchen zur Berlin; berührt geworden ist Schleiermachers Predigt von diesem Tage: Wieder, wie zur Zeit Christi, schreibt sich Alles und Neues, an den Merkmalen, die der Erlöser angegeben hat, ist die herannahende bessere Zeit zu erkennen. Die Blinden sehen, das heißt lange genährte Vorurteile schwinden; die Ausfähigen werden rein, das heißt das sittliche Verderben wird erkannt; die Tauben hören, d. h. tausendmal verkündigte Wahrheiten finden endlich Eingang; die Toten stehen auf, d. h. das veraltete und abgestorbene Leben macht einem neuen und frischen Platz; den Armen wird das Evangelium gepredigt, das heißt die ewigen Rechte des Menschen werden in jedem Menschen, auch in den Armensten, erkannt und geehrt. — Militärische Operationen: Während die letzten Truppen des französischen Generals Davoust von Dresden abzogen müssen, rückt Vandamme vor und erscheint bereits in Treuen. Sehr bald beginnt hier und weiter in den nordischen Städten keine morbrodnerische Tätigkeit, die mit der eines ehrlichen Kriegsmannes nichts mehr gemein hat. An diesem Tage drückt das vereinigte russisch-preussische Heer unter York und Wittgenstein vor Berlin auf. York sprach nach der Befreiung zu seinen Truppen unter anderem: Von diesem Augenblick an gehört keinem von uns mehr sein Leben... Soldaten, jetzt geht's in den Kampf. Ich schwöre Euch, mich steht ein unglückliches Vaterland nicht wieder!

### Ein Aufruf des deutschen Wehrvereins.

Der Gesamt-Vorstand des deutschen Wehrvereins veröffentlicht einen Aufruf, der lebhaft für die angekündigte große Heeresvorlage eintritt. Es wird daran erinnert, daß der Ausgang des Balkankrieges rasche Nachwirkungen auf das europäische Staatensystem ausüben wird. „Der habsburgischen Monarchie wird der Kampf ums Dasein nicht erspart bleiben. An ihrem Bestand aber hängt der unsere.“ Denn, so wird weiter ausgeführt, Oesterreichs Zerfall und die Errichtung eines großen südwestlichen Reiches würden uns ein seit tausend Jahren vom Germanentum beherrschtes Gebiet entreißen. Aus dieser Lage ergibt sich von selbst die Begründung der neuen Heeresvorlage:

Deutschland kann nicht in den Verdacht kommen, Krieg zu wollen. Ein 42jähriger, in der Geschichte Europas völlig unerhörter Friede hat bewiesen, daß es seine Macht keinem anderen Zwecke dienstbar machen will, als der Erhaltung seiner Selbständigkeit und Bewahrungsfreiheit. Es begehrt keinerlei Besitz seiner Nachbarn. Wer es anders sagt, verleumdet. Aber es darf auch keinerlei Zweifel aufkommen lassen, daß es entschlossen ist, zu behaupten, was es hat. Begegnen aber kann es solchen Zweifeln nur durch die offenkundige Anspannung aller seiner Kräfte. Die Einwendungen, die gegen weitere Rüstungen erhoben werden, sind überwiegend finanzieller Natur. Ueber die Art, wie die nötigen Mittel aufgebracht werden können, sind Meinungsverschiedenheiten zulässig; daß sie aufgebracht werden können, unterliegt keinem Zweifel. Andere Völker sind schwerer belastet mit Ausgaben für ihre Sicherheit. Wohlstand und Lebenshaltung, ja Luxus sind bei uns im letzten Menschenalter in allen Ständen, fast beispiellos gestiegen. Soll und darf der bloße Streit um die Form die Sache hindern? Gewährte es, es wäre ein trauriges Zeugnis für unser Volk; man könnte den glauben verlieren an seine Daseinsberechtigung als Reich. Der Wehrverein ist stets eingetreten für die volle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Was wir einmal waren, aber nicht mehr sind, sind unsere westlichen Nachbarn: Ein Volk in Waffen. Nach Wiedererfüllung der dreißigjährigen Dienstzeit wird ihr Heer das unserer an Friedensstärke weit übertreffen. Eine höchst bedenkliche Steigerung der Angriffskraft und Angriffs-lust wird davon die sichere Folge sein. Damit ist die Stellung unseres Vereins gegeben. Was er an Kraft besitzt, wird und muß er in den Dienst der neuen Wehrvorlage stellen.

Der Aufruf schließt mit der Aufforderung an alle Deutschen, dem Wehrverein in seiner guten und großen Sache zu helfen. Der Wehrverein erstrebt auf Grund seiner Satzungen die Stärkung des vaterländischen Bewußtseins, sowie die Erhaltung eines mannhaften Bewusstseins im deutschen Volke. Besonders tritt er dafür ein, die deutsche Wehrmacht innerlich wie zahlenmäßig so stark zu machen, daß sie unbedingt imstande ist, den Schutz des Reiches und dessen Nachstellung in der Welt zu verbürgen. Mitglied kann jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau werden, die das 18. Lebensjahr überschritten haben. Wo Ortsgruppen, Landes- oder Provinzialverbände bestehen, wird gebeten, die Beitritts-erklärungen an diese, andernfalls an die Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Wehrvereins in Berlin SW. 11, Bernburger Straße 15/16 gelangen zu lassen.

### Söhne und Töcher.

Roman von M. Eitner.  
(17. Fortsetzung.)

So war keiner der jungen Barone im Laufe des letzten Jahres im väterlichen Schlosse erschienen. Hildegard hatte ihnen das nicht verübelt. Ihr war im Gegenteil die Stille lieb gewesen. Es gab so vieles durchzutun, was besser in aller Stille durchgedacht wurde, ohne daß die anderen auch nur die leiseste Ahnung davon hatten. Als sie damals den Brüdern die Auflösung ihrer Verlobung mitgeteilt hatte, war ein Sturm entstanden, der sich gegen Toden wehen und ihn gegenüber sich aufröhen wollte. Hildegards bestimmter Wille und ausgeprägter Wunsch hatten den Sturm schließlich zum Schweigen gebracht.

In der  
haltenden  
mädchen  
Sie hing  
selbsthätig  
sie sich  
die damit  
Boron-Em  
gewesen,  
weirant  
Baron nicht  
schwer zu  
weder, von  
richtig aus  
ihre doch  
benachteiligt  
schickliches  
Aufstehen  
die macht  
Wie eine  
sah, war  
der Bildung  
zu gleicher  
spannung  
„Aber  
Tages zu  
Die Ba  
haltungen  
wieder Vie  
zur Nähe  
sie auf  
ihren Rat  
wirkungen  
Menschent  
Barone  
nie, sie  
wunderbe  
Schweres  
wieder und  
Chonik zur  
fast alles  
in alles  
erleben me  
einzig, der  
zum Bewei  
Graf  
zu kommen,  
barte: die  
jah seine  
ihre Leben  
Manchmal  
Borte mit  
hatte, gar  
wiederlang  
nicht, was  
Müht  
verging ein  
Baronch  
verstand  
das so sei  
änderte.  
hieß. Es  
Sie hätte  
behandelt  
Was a  
sei es nicht  
Bedeutung  
ihrem Sa  
welchem  
der Fall  
es durch  
hätte es  
hören, das  
Zum T  
hatte sich  
konnte nicht  
brechung  
bestie mit  
Graf  
hatte den  
auf ihr  
kommen für  
den Nachm  
gard noch  
„Leben  
wieder ver  
Wie er  
Graf? ja  
erwachte  
bei uns.“  
„Jit es  
Was.“

ku  
%  
3 Reichs  
1%  
4 Pro  
3%  
2%  
1%  
3%  
1%  
3%  
3%  
1%  
1%  
1%  
1%  
1%

Zur Herbst hatte Wendens Vermählung mit Anna von Rohre stattgefunden. Mädchen wirklich war völlig ein Mitglied des Schlosses geworden. Sie hing an der Baronin mit einer Liebe, wie sie nur solchen leidenschaftlichen Naturen, wie die ihre war, eigen ist. Oft warf sie sich ihr schluchzend zu Füßen und küsste ihre Hände, als könnte sie damit immer zu Grunde kommen. Wenn es geheißen hätte, Baron Erwin sollte kommen, war Mädchen in einer Aufregung gewesen, welche die Baronin fürchten ließ, daß Mädchen könnte krank werden. Wenn die Nachricht eingetroffen war, daß der Baron nicht komme, war Mädchen in eine Apathie verfallen, die schwer zu bekämpfen war. Sie hatte gehofft und hoffte immer wieder, von einem Tag zum andern, es müsse einmal eine Nachricht aus des Barons Hand direkt an sie gelangen. Er hatte ihr doch gesagt, daß er sie liebte. Sie wartete vergeblich. Und dennoch erlief ihre Liebe für den Baron nicht. Ihr leidenschaftliches Herz kannte keine Grenzen des Standes, kannte kein Aufhören der Verwirklichung. Es brannte ihm Feuer der Sehnsucht. Sie machte der Baronin gegenüber kein Geheimnis aus ihren Gefühlen. Wie eine elementare Kraft, die sich durch nichts eindämmen läßt, war diese Liebe des Mädchens aus dem Volke, das von der Bildung der höheren Stände genippt hatte, ohne jedoch sich zu gleicher Zeit die Fähigkeit aneignen zu können, durch Anpassung der geistigen Kräfte die Verhältnisse zu beherrschen. „Und wenn er mich mit Füßen träte,“ sagte sie eines Tages zu der Baronin, „ich müßte ihn dennoch lieben.“

Die Baronin wußte, daß sie durch Ermahnungen und Vorhaltungen hier nichts erreichen konnte, daß nur Liebe und immer wieder Liebe diese elementaren, aller Grenzen spottenden Gefühle zur Ruhe bringen konnte. Sie wußte jedoch zu gleicher Zeit, daß sie auf Mädchen vertrauen konnte. Ohne ihr Wissen und ohne ihren Rat würde sie nichts getan haben. Die Lösung dieser Verwirrungen lagte die Baronin in Gottes Hände. Sie sagte sich, Weichenhände würden nur noch mehr verwirren, aber nichts lösen. Baroness Hildegard war still ihren Weg gegangen. Sie sagte nie, sie nahm auf sich, was das Leben von ihr verlangte. Sie wanderte vorwärts in dem Gefühl, daß, wenn ein Tag nichts Schweres von ihr verlangte, der nächste es sicher bringen würde. Wieder und wieder sah sie in ihres Vaters Zimmer, nahm die Chronik zur Hand und las in den vergilbten Blättern, bis sie fast alles auswendig wußte. Minuten versenkte sie sich so völlig in alles das, was dort verzeichnet stand, daß sie es mit zu erleben meinte. Immer lag Kollo zu ihren Füßen und war der einzige, der sie schließlich loslöste aus der Vergangenheit und sie zum Bewußtsein der Wirklichkeit zurückbrachte.

Graf Erbach kam wieder und wieder. Er war ja gebunden, zu kommen, durch das Versprechen, das er seinem Freunde gegeben hatte: die Oberaufsicht über die Besitzung zu führen. Die Baroness sah seinem Kommen stets mit Freude entgegen. Er gehörte in ihr Leben hinein, wie Luft und Licht zum Leben nötig sind. Manchmal verstand sie ihn nicht. Scharf und spottend flossen die Worte mitunter von seinen Lippen, was sie es gar nicht erwarren hatte, gar keinen Grund dafür erkennen konnte. Ein andermal wieder klang das, was er sagte, so weich, als wisse er überhaupt nicht, was hart und scharf sei.

Minuten kam er jeden Tag in das Schloß, und plötzlich verging eine Woche, ohne daß er vorstach. Dann hörte die Baroness nur durch den Beamten, daß er dagewesen sei. Sie verstand das alles nicht und mochte ihn doch nicht fragen, warum das so sei. Sie wußte nicht, was sie eigentlich an dieser Frage hinderte. Sie empfand nur, daß irgend etwas sie davon zurückhielt. Es war etwas anderes mit ihm als mit anderen Menschen. Sie hatte gelächelt, wenn man ihr gesagt hätte, Graf Erbach müsse behandelt werden wie alle anderen Menschen.

Was andere sagten, glitt weiß an ihren Ohren vorüber, als sei es nicht gesagt worden. Was Graf Erbach sagte, hatte stets Bedeutung für sie. Er war ja auch ihr Freund. Sie hatte außer ihrem Vater keinen gewußt, dem sie so völlig vertrauen, mit welchem sie über alles sprechen konnte, wie das bei Graf Erbach der Fall war. Wenn er spottend oder scharf sprach, dann ging es durch ihre Herz, durch ihre Seele wie ein tiefes Weh, aber sie hätte es ihm nicht sagen mögen, aus Furcht, wieder etwas zu hören, das ihr Leid verursachte.

Zum Todestag des Vaters hatte Gerhard kommen wollen. Er hatte sich jedoch bei einem Spaziergang den Fuß vertreten und konnte nicht fort. So ging dieser Tag still hin, ohne jede Unterbrechung von außen. Die Gruft und der Sarg waren aufs prächtigste mit frischen Kränzen geschmückt.

Graf Erbach war gekommen, war lange geblieben. Hildegard hatte den judenden Blick nicht bemerkt, der wieder und wieder aus ihr sah. Sie war so ganz versunken in das, was noch kommen konnte. Der Graf war mit ihr und der Baronin in den Nachmittagsstunden zur Gruft gegangen, hatte dann Hildegard noch einmal dorthin begleitet.

„Leben Sie wohl, Baroness,“ sagte er, als sie die Gruft wieder verlassen hatten. „Wie erlaunt blüht Hildegard auf: Sie wollen schon gehen, Graf?“ sagte sie und strich mit der Hand über die Stirn, als erwache sie aus einem Traum. „Ich dachte, Sie blieben heute bei uns.“

„Nicht es Ihr Wunsch, Baroness, daß ich bleibe?“

„Was könnte ich Besseres wünschen, Graf?“

„Gut, ich bleibe, Baroness.“ Das klang wieder so weich, so ganz anders als das erste: „Leben Sie wohl.“ (Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

Bei der Besteigung des „Wilden Kaisers“ verunglückt Drei Herren und eine Dame bestiegen am Montag den „Wilden Kaiser“. Es kamen nur zwei Herren und eine Dame zurück. Ein Herr war spurlos in einem Abgrund verschwunden. Eine Rettungsabteilung war bei schlechtestem Wetter unterwegs. Nach dem Kupfersteiner Vokalanzeiger ist der Verunglückte ein Kupferstecher Bach aus München.

Fürst Bülow befohlen. Dem Fürsten Bülow wurde am vergangenen Montag im Expreßzuge Rom-Mailand seine Brieftasche gestohlen. Der Täter ist bisher noch nicht ermittelt.

Soll man Arm in Arm gehen? Der Pariser „Excessif“ ist es, der die inhaltschwere Frage „Soll man Arm in Arm gehen?“ auf die Tagesordnung gesetzt hat, und sie hat einen sehr lebhaften Meinungswechsel in den Spalten dieses Blattes hervorgerufen. Das Ergebnis ist, daß, soweit Paris in Betracht kommt, es ganz aus der Mode ist, daß ein Paar Arm in Arm geht. So etwas findet man allerdings am Plage, wenn etwa ein Vater sein Töchterchen zur Schule bringt — aber, daß eine Dame und ein Herr in dieser Weise ihres Weges wandeln, wie es noch unsere Eltern zu tun pflegten — das wäre völlig neu, Provinz, 19. Jahrhundert. Der junge Mann und die junge Dame von heute gehen jeder hübsch für sich neben — und nicht selbender. Er kreuzt seine Arme auf dem Rücken oder versenkt sie in den Taschen seines Ueberziehers, und sie bürgt sie in ihrem Muff. Die Damen erleben sogar gegen einen etwaigen Versuch, das Arm-in-Arm-Gehen wieder in Mode zu bringen, entschiedenen Einspruch, und das schreibt sich vielleicht von einer gewissen Apachenmanier her, die die jungen Herren in Paris bevorzugen, wenn sie eine Dame unterfassen. Es hat dann manchmal den Anschein, als ob ein Polizist einen Uebeltäter abgefaßt hat, den er nun ins nächste Polizeibureau steuern will, und daß die Damen nicht gerade Lust haben, diese Rolle des Uebeltäters zu spielen, ist ihnen nicht zu verdenken. Also mit einem Worte: Paris hat diese alte Sitte weit hinter sich gelassen. Was nun freilich für uns Deutsche gar keine Veranlassung bildet, dies nachzuahmen. Bei uns können Mann und Frau noch immer hübsch Arm in Arm durch die Straßen oder durch den Park wandeln, ohne als zurückgebliebenes Provinzpaar zu gelten.

**Wettervorhersage für den 27. März 1913.**  
**Keine Wetterungsveränderung.**  
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 26. März, früh 7 Uhr 0,0 mm - 0,0 l auf 1 qm Bodenfläche.

**Fremdenliste.**  
Uebernachtet haben im Rathhaus: Alb. Janßen, Schauspieler, Düsseldorf. Paul Lange n. Sohn, Realschullehrer, Otto Humke n. Sohn, Realschullehrer, beide Leipzig. Walthar Haas, Schm., Wida. Reichshof: Max Seppert, Entwürfer, Berlin. Conrad Richter, Schm., Chemnitz. U. Ehrenhard, Schm., Annaberg. Stadt Leipzig: Waldm. Bremer, Fleischer, Leipzig. Stadt Dresden: Karl Weigel, Schm., Willkau. Arthur Hofmann, Jäger, Freiberg.

**Mitteilungen des kgl. Standesamtes Eibenstock**  
auf die Zeit vom 19. bis mit 25. März 1913.  
Aufgebote: a) hiesige: Der Mechaniker Hans Richard Goldig in Schönheide mit der Elsa Martha Walther hier. Der Kaufmann Max Richard Plümig in Limbach mit der Stickerin Clara Minna Stark hier. Der Kaufmann Emil Kurt Tittel in Plauen mit der Clara Elsa Seidel hier. Der Maltermeistergehilfe Georg Emil Baumman in Falkenstein mit der Kuschefflerin Elsa Paula Linger hier. Der Hausfeur Wilhelm Louis Otto Brode hier mit der Helene Radtke hier. b) auswärtige: keine.  
Ehehindernisse: (Nr. 15) Der Zimmermann Ernst Emil Weiß hier mit der Wäscheinwäscherin Anna Baumgarten hier.  
Geburten: (Nr. 67-69) Dem Fabrikarbeiter Robert Paul Spigner in Blauenhof 1 S. Dem Musiker Georg Hahn hier 1 S. Hierüber 1 uneheliche Geburt.  
Sterbefälle: (Nr. 30 u. 40) Der Schlosser Ernst Preiß hier, 28 J. 8 W. 16 T. Hierüber 1 Totgeburt.

**Wettbewerbs-Waarenpreise vom 22. März 1913.**

Weizen, fremde Sorten	10 M. 40 Pf. bis 12 M. - Pf.
„ (schliffen, 70-75 kg)	9 - - - 9 - 55
„ (schliffen, 75-77 kg)	9 - 55 - - 10 - -
Roggen, schliffen, preussischer	7 - 50 - - 8 - 30
„ (schliffen, schlesischer)	8 - 45 - - 8 - 40
Gerbstroggen, schliffen	7 - - - - 7 - 75
Roggen, fremde	- - - - - 7 - -
Serke, Braun-, fremde	8 - 60 - - 10 - 75
„ (schliffen)	8 - - - - 8 - 80
„ (Butter-)	7 - 65 - - 7 - 90
Hafers, (schliffen)	8 - 10 - - 8 - 60
„ (preussischer)	8 - 60 - - 9 - -
„ (ausländischer)	8 - 90 - - 9 - -
Erbsen, Roth-	10 - 50 - - 11 - -
„ (Mahl- u. Futter-)	9 - - - - 9 - 50
Bun-	8 - 70 - - 8 - 20
„ (gebildelt, neu)	4 - - - - 4 - 50
Stroh, Roggen- und Weizen-	2 - 60 - - 2 - 80
„ (Roggenstroh)	1 - 20 - - 2 - 40
„ (Weizenstroh)	1 - 50 - - 1 - 80
Kartoffeln, inländische	3 - - - - 3 - 25
„ (ausländische)	8 - - - - 11 - -
Butter	2 - 70 - - 3 - 90 für 1 kg.
Ferkel: Nuttrieb 300 Stück	12 - - - - 13 - - für 1 Ctr.

### Neueste Nachrichten.

— Berlin, 26. März. Heute nacht kurz vor 2 Uhr ereignete sich auf der Schiffsbahn ein **furchtbarer Straßenaufbruch**. Ein Droschkenauto flog dort mit einem Motorwagen der Linie 87 der Großen Berliner Straßenbahn zusammen. Die Gewalt des Anpralles war so heftig, daß das Automobil total zertrümmert wurde. Von den 9 Insassen wurden 5 sofort getödtet, 2 schwer und 2 leichter verletzt. Bei den Schwerverletzten besteht keine Hoffnung sie am Leben zu erhalten. — Auch der Straßenbahnwagen wurde beschädigt.

— Paris, 26. März. Nach der gestrigen Kammerdebatte ging es in den Wandelgängen der Kammer sehr lebhaft zu. Insbesondere erörterte man die Stimmeneinhaltung, wie sie in diesem Umfange niemals in Frankreich zu verzeichnen war. Die Minister Doumour und Massé haben die Absicht geäußert, von ihrem Posten zurückzutreten, um das Ministerium zu retten.

— London, 26. März. Sir Edward Grey äußerte sich gestern im Unterhaus sehr zweifelnd über die Balkankrise. Seine Erklärungen ließen deutlich erkennen, daß die englische Politik im Laufe der Krise eine leichte Schwenkung zu Gunsten der Türkei gemacht habe. Wichtige Aufgaben der Großmächte seien es gewesen Sicherheit zu schaffen, daß der Krieg lokalisiert bleibt und unter den Großmächten keinen Zwist aufkommen zu lassen. Es ist der Diplomatie zu gute zu rechnen, daß die Großmächte im Sturm widerstanden haben. Jetzt sei man auf einem Punkt angelangt, wo man sagen könne, der Sturm sei überwunden. In den letzten Wochen sei man zu einem Uebereinkommen über die geographische Lage im Norden und Nordosten Albanien gelangt. Zwischen den Großmächten gäbe es keine territoriale Meinungsverschiedenheit mehr.

— London, 26. März. Der Premierminister Asquith ergriff das Wort. Nach großem Nachdruck und lauter Stimme erklärte er, eine Fortsetzung des Krieges sei jetzt absolut zwecklos, da keine Seite mehr etwas zu gewinnen habe.

### Adrianopel gefallen!

— Sofia, 26. März. Nach hier eingelaufenen Meldungen ist Adrianopel bereits gefallen. Die bulgarischen Truppen haben heute die Stadt besetzt. Die Türken haben alle Depots, Arsenalen und Kasernen der Stadt in Brand gesetzt. Die Bevölkerung verläßt hastig die Stadt.

— Cetinje, 26. März. Kronprinz Danilo sandte durch einen Parlamentarier an Jzjed Pascha, an Stelle des Königs, der nicht mit an der Belagerung teilnimmt, die Mitteilung, daß alle Zivilisten innerhalb 50 Stunden Sutari verlassen könnten. Jzjed Pascha erwidert, er könne der Aufforderung nicht Folge geben, da er keine Ermächtigung hierzu habe.

— London, 26. März. Die bulgarische Regierung hat offiziell wissen lassen, daß sie die Friedensbedingungen der Mächte annehmen wird.

**Kursbericht vom 25. März 1913 Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.**

Deutsche Fonds:	Dresdner Stadtanl. von 1906	96.25	Dresdner Bank	166.-	Canada-Pacif.-Akt.	227.75
3 Reichsanleihe	„ 1908	97.10	Sächsische Bank	151.-	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	228.50
1 „	Magdeburger Stadtanl. von 1906	96.78	Industrie-Aktien		Schubert & Salzer Maschinenfabr. A.-G.	310.-
3 „	Ausländische Fonds:		Deutscher-luxemb. Bergwerks-Ges.	150.0	Stöhr & Co. Kammergeschlossener	175.50
1 Preussische Consols	4 Oesterreichische Goldrente	91.87	Wanderer-Werke	468.50	Weisenthaler Aktiengesellschaft	37.-
3 „	4 Ungarische Goldrente	86.41	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	421.76
1 „	4 Ungarische Kronenrente	81.21	Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmermann)	75.50	Harpener Bergbau	189.86
2 Sächs. Rente	5 Chinesen von 1906	99.10	Schnockert Elektrizitäts-Werke	14.78	Planener Tall- und Gard.-A.	69.-
1/4 Sächs. Staatsanleihe	4 Japaner von 1905	88.41	Grosse Leipziger Strassenbahn	209.-	Phönix	26.-
Fremdwahl-Anleihen:	4 Rumänen von 1906	87.-	Leipziger Baumwollspinnerei	226.75	Hamburg-Amerika Paketfahrt	161.75
3/4 Chemnitzer Stadtanl. von 1889	4 Buenos Aires Stadtanleihe	102.11	Hansdampfschiffahrts-Ges.	313.-	Planomer Spitzner	94.80
3/4 „ „ „ 1902	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	86.71	Goldener-Kirchner Bergwerk-Akt.	191.76	Vogtländische Tüllfabrik	129.-
4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe:		Sächs. Kammergarbenn. (Solbrig)	84.-	Reichsbank	
4 Chemnitzer Stadtanl. von 1906	4 Eoen. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	96.25	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	134.-	Diskont für Wechsel	67/8
			Dresdner Gasmotoren (Hille)	180.-	Zinsfuß für Lombard	77/8

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung.  
Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.  
An- u Verkauf v. Wertpapieren. Vorschüsse a. Wertpapiere

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft.  
Abteilung Eibenstock, Vodelstrasse 3.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Kupons-Einlösung. — Auslosungs-Kontrolle.  
Vermietungen von Schrankfächern. — Reisekreditbriefe.

Schmackhafte Kost erzielt die Hausfrau mit **MAGGI'S Würze.** Grosse Würzekraft, deshalb sehr ausgiebig. Bestens empfohlen von **H. Lohmann, Drogen, Neumarkt, Eibenstock.**

Trinken helfen **Schweibenhonig** empfiehlt **G. Emil Tittel.**

**Tanzstunde**  
beginnt **Donnerstag** abend 9 Uhr für Damen, für Herren 10 Uhr im Saale des „Feldschlossens“. Um weitere Anmeldungen bittet hochachtungsvoll **Louis Baumann.**

**Geübte Schiffchenaufpaffer**  
sucht **Eugen Kiess.**

**Kein Husten mehr, Dr. Buslows**  
Kein Husten mehr, Dr. Buslows, Friedrichsberg, **50 Pf. Dr. Buslows's Hustentropf.** **50 Pf. wirken Wunder bei: Hermann Wohlfahrt, Wohlfahrt-Drogen.**

Lehrling, talentvoller, welcher Lust zum Zeichnerberufe hat, wird in gute, gewissenh. Ausbildung genommen. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

**Frau sucht Arbeit**  
im Waschen u. Scheuern. **Rangetstr. 6, 2 Treppen rechts.**

**Geldbarlehne**  
gibt solch. Leuten das Kreditgeschäft **Reform-Plauen.** Garantiert reell. Richterfolg Gebühr zurück.

**2 Schiffl-Aufpaffer**  
an Pantografen sucht **Jul. Paul Schmidt.**

**Zwei schöne Schlafstellen**  
sind zu vermieten **Neumarkt 3, II. Etage**

**Händler**  
übernimmt Commission in Vulgaren-Stragen. Anstehende u. Metallfickerei. Off. unt. **100** an die Ann.-Exped. v. G. F. Doh jun. in Auerbach i. B. **Makulatur** hat wieder vorräthig **G. Sannbohn.**

# Aufruf zu einer Nationalspende

anlässlich

## des Kaiserjubiläums für die christlichen Missionen in unseren Kolonien und Schutzgebieten.

Unter dem Protektorate Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten des Herzogtums Braunschweig, Präsidenten der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

Die verflochtenen 25 Jahre der Regierung Seiner Majestät des Kaisers sind für das deutsche Volk eine Zeit höchsten Aufschwunges auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete gewesen. Das Deutsche Reich hat in dieser Zeit seine Weltmachtstellung behauptet und gefestigt, hat seine Kolonien ausgebaut und zur Blüte gebracht.

Wenn deutsches Wesen und deutsche Kultur in den Schutzgebieten Eingang gefunden haben, so gebührt unstreitig daran ein wesentliches Verdienst den christlichen Missionen. Mutig und uneigennützig haben sie die Arbeit in den Kolonien in Angriff genommen. Neben ihrer religiösen Aufgabe, den Heiden das Evangelium zu bringen, haben sie nicht nur die heranwachsende Bevölkerung durch ein ausgedehntes Schulwesen zur Arbeit und zu sittlichen Begriffen erzogen, sondern durch einen umfassenden ärztlichen Samariterdienst sich auch selbst in den Dienst der Krankenpflege gestellt. Und doch bleiben noch viele Aufgaben zu erfüllen, die aus Mangel an Mitteln bisher zurückgestellt werden müssen. So bedarf die eingeborene Bevölkerung dringend ärztlicher Hilfe zur Bekämpfung der verheerenden Seuchen und der Kindersterblichkeit, die das schwerste Hindernis einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung bilden.

Anderen Kolonialstaaten bringen für ihre Missionen in richtiger Erkenntnis ihrer hohen Bedeutung für die Nation fortgesetzt reiche Opfer. Daran fehlt es bei uns noch. Das Regierungsjubiläum unseres Kaisers, zu dem sich das deutsche Volk in Verehrung und Dankbarkeit rüstet, fordert dazu auf, dieser nationalen Pflicht jetzt nachzukommen, durch eine Spende unsern Missionen die Erfüllung ihrer hohen Aufgaben wirksam zu erleichtern und damit zugleich die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonien, an der auch der sächsische Handel und die sächsische Industrie ein weitgehendes Interesse haben, wesentlich zu fördern.

Seine Majestät der Kaiser hat unter Ausdruck seiner Freude über diesen Plan seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Nationalspende für den angegebenen Zweck in Empfang zu nehmen.

Die Beteiligung Sachsens an der Sammlung in einer der Bedeutung des Landes entsprechenden Weise in die Wege zu leiten, sind wir zu einem Landesauschuss für das Königreich Sachsen zusammengetreten.

Nachdem aus katholischen Kreisen eine besondere Sammlung für ihre Missionen bereits in die Wege geleitet worden ist, wenden wir uns an alle, die zu diesem nationalen Werke mithelfen wollen, mit der herzlichen Bitte, ihre Gaben für die evangelischen Missionen entweder einer der noch zu bestimmenden örtlichen Sammelstellen oder unmittelbar der Sächsischen Bank in Dresden, Schloßstraße 7, zukommen zu lassen, die als Haupt sammelstelle bestimmt worden ist.

Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen.

Wir sind dabei der sicheren Hoffnung, daß aus dem Gesamtergebnisse der Nationalspende auch unserer Leipziger Evangelischen Mission in gleicher Weise wie den übrigen die Mittel gewährt werden, die zur erfolgreichen Ausdehnung ihrer segensreichen Tätigkeit in unsern Kolonien dringend erforderlich sind.

### Der Landesauschuss für das Königreich Sachsen.

Oberstmarshall Graf Balthus v. Cassadt.

Präsident der 1. Kammer der Ständeversammlung.

Dr. Vogel.

Präsident der 2. Kammer der Ständeversammlung.

Der unterzeichnete Ausschuss richtet an die geehrte Einwohnerschaft die herzliche Bitte, das Sammlungswort nach Kräften fördern zu helfen.

Sammelstellen sind in der Expedition des Amtsblattes und in der Stadtkasseneinnahme hier selbst ausgelegt worden.

Überdies wird mit behördlicher Genehmigung eine Hausammlung eingeleitet werden.

Für alle Gaben zugunsten der Sammlung dankt im voraus wärmstens

### Der Ortsauschuss für die Nationalspende anlässlich des Kaiserjubiläums.

Frau Kommerzienrat Louise Dörffel, Kommerzienrat Eugen Dörffel, Kommerzienrat Wilhelm Dörffel, Lehrer Findeisen, Buchdruckereibesitzer Hannebohn, Stadtverordnetenvorsteher Daburthe, Frau Fabrikant Hedwig Hertel, Bürgermeister Hesse, Oberpostinspektor Köppler, Oberforstmeister Lommahsch, Stadtrat Maennel, Stadtrat Reichner, Amtsgerichtsrat Vassdorf, Schuldirektor Behold, Oberlehrer Rehnig, Geh. Forsttrat Schumann, Bahnpostinspektor Schumann Pfarrer Starke, Militärvereinsvorsitzender B. Strobel, Postdirektor Wagner, Militärvereinsvorsitzender S. Wagner, Sanitätsrat Dr. Zschau.

# Knorr

Weibertreu-Suppe, sehr beliebte, pikante Suppe.  
Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfg.

## Central-Theater.

Größtes und elegantestes Theater am Platz.

Nur Mittwoch und Donnerstag:

### Der Ueberfall.

Großes Bild-West Drama in 2 Akten.

Kampf mit Indianern. Wunderbare Reiter-scenen.

Vergeltung des Indischen Fürsten.

Ergreifendes Drama.

Die heiratslustige Witwe. Humoristisch.

Das Gürteltier. Lehrreich.

Leo, der schwarze Münchhausen. Zum tollachen.

Allg. Wochenbericht. Aktuell.

Zu diesem erstklassigen Programm ladet ergebenst ein

Dir.: Rich. Bonesky.

### 4 Zimmer,

Borsaal mit Zubehör in der Oberstadt zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

### Freundl. Schlafstelle

auch mit Kost von sol. Herrn sofort gesucht. Off. unter B. 24 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

### Frischer Schellfisch

ist eingegangen. Um flotte Abnahme bittet

C. Hartmann, Neumarkt 1.

### Ein neuer Spannrahmen

ist billig zu verkaufen.

Paul Strobel.

## Licht-Spiel-Haus Welt-Spiegel

Erstes, elegantestes und erlesenstes Familien-Theater.  
Nur 3 Tage der Welt-Schlager.

### Die große Sensation.

Attraktions-Film d. Nordischen.

Ullas Tanz über dem Löwenkäfig.

Ein Zirkusdrama in 2 Akten.

Müller als Ringkämpfer. Humor.

Gaumont-Woche. Das Neueste.

Katzen beim Fussballspiel. Amüsantester Trickfilm.

Auf dem Hosporus. Naturaufnahme.

Div. Einlagen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Dir. Eugen Krause.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Dienstag unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Friederike Heinrich

geb. Veier

im Alter von 85 Jahren nach längerem Leiden verschieden ist.

Dies zeiget tiefbetruert an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eibenroß, 25. März 1913.

Die Beerdigung erfolgt Freitag nachm. 3 Uhr.

### Sommerproffen,

alle Flecken im Gesicht beseitigt

purlos Creme „Ovin“, à M. 1.50.

Bei: Hermann Wohlfarth, Wohlfarth-Druggaria.

### Schiffchen-Aufpasser

sowie Schiff-Fädler bei hohem Lohn

sofort gesucht

hintere Rechnerstr. 21.

### Kaspar Otth, v. Rechnerstr. 8.

Heute Donnerstag

### Schlachtfest

Vorm. Weißkohl, später frische

Burk mit Kraut.

### Donnerstag

### Subenabend

auf dem Biel.

Städt. „FreienHafen“.

# Cleverstolz

## Margarine.



Bei dem schmerzlichen Verluste unseres teuren Entschlafenen, des Schlossers

### Herrn Ernst Preiss

fühlen wir uns gedrungen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Königl. Sächs. Militärverein und der freiwilligen Turnerfeuerwehr für den reichen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte nur hierdurch unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen.

### Lina verw. Preiss

nebst übrigen Hinterbliebenen.

Eibenroß, Chemnitz, den 26. März 1913.

### Geplauder

Warum so stolz die Hausfrau lobt  
Der Mann in die so viel gepöbelt  
Die weißt Wäpf' Warum, warum?  
Du wäpfst und bläufst mir auf mit 'Jof'

„SON“ ist das moderne Bleich- und Schmelzwachsmittel, das durch einmaligen Kochen wunderbar schmutzlosend wirkt und bleicht. Ohne jede Mühe u. Arbeit und garantiert ohne Nachteil der Wäsche. Nur 55 Pfennig das 1/2 Pfd. und nur 30 Pfennig das 1 Pfd. Paket.  
Hermann Otto Schmidt, Dübau.

Bernhard Löscher, H. Lehmann, G. E. Tittel, Robert Wendler, in Garlsfeld: Ernst Alban Arnold.